

Josef Kuhn: Regina – Die Lebensgeschichte eines Rhöner Mädchens. Roman, 2 Bände. Mellrichstadt (Richard Mack) 1999, DM 59,90. ISBN: 3-9806806-5-7

Bisher als Meister von Erzählungen und Lyrik bekannt, legt Josef Kuhn jetzt einen zweibändigen Roman vor: Regina, ein Rhöner Mädchen, wächst aus ihrer dörflichen Enge heraus und gerät, nach andauerndem Lebens- und Liebeskampfe zu einer geläuterten Lebensreife. Sie erlebt und erleidet die Irrungen und Wirrungen der Geschehnisse der Jahre zwischen den beiden Weltkriegen, wobei eine schicksalhafte Begegnung sie in die USA führt, dort entdeckt sie ihr Talent als Malerin, kehrt nach Kriegsende in ihre geliebte Rhön zurück und beschließt hier ihr erfülltes Leben.

Josef Kuhns Sprache ist konservativ, sie vermeidet jede Stilakrobatik und bezieht auch die Umgangssprache und den Dialekt mit ein. Trotz der packenden Geschehnisse bleibt Kuhn immer ein Erzähler der leisen Stimme. Nicht nur den Freunden der Rhön sei sein Roman empfohlen.

Matthias Wieser: Baugeschichtliche Untersuchungen zu den romanischen Profanbauten im Regierungsbezirk Unterfranken. Mit einem Katalog der erhaltenen sowie der überlieferten Baudenkmale (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, VIII. Reihe, Quellen und Darstellungen zur fränkischen Kunstgeschichte, Band 11 zugleich Veröffentlichungen der Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte, Mainfränkische Studien, Band 64), Band I (= Katalogteil) 282 S., Band II (= Abbildungsteil) 329 S., Würzburg 1999, ISBN 3-76869258-2

Mit großzügiger Unterstützung der wichtigen Institutionen für fränkische Geschichte, der Gesellschaft für Fränkische Geschichte sowie der Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte, beide gleichzeitig Herausgeber dieser Publikation, ist es erneut möglich geworden, ein bedeutendes Thema zur fränkischen Kunstgeschichte einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. So konnte nun Matthias Wieser seine 1998 an der Philosophischen Fakultät II der Universität Würzburg eingereichte, zweibändige Dokumentation zur romanischen Profanarchitektur in überarbeiteter Form gedruckt vorlegen.

Mit Akribie hat der Autor den teils auf den ersten Blick im Verborgenen liegenden oder in situ gar

nicht mehr existenten Fundus von romanischen Profanbauten bzw. deren Fragmente im Regierungsbezirk Unterfranken untersucht. Er konnte nachweisen, dass neben umfangreicheren Belegen romanischer Bebauung im Kerngebiet von Würzburg weitere Objekte vor allem entlang des Mainverlaufs in Amorbach, Aschaffenburg, Eibelstadt, Gerolzhofen, Karlstadt, Kleinheubach, Miltenberg, Ochsenfurt, Röttingen, Sommerhausen, Theilheim, Thüngen sowie Wegfurt überliefert sind. Jedoch ausschließlich aus der Spätzeit der Epoche im 12. Jh. und den ersten Jahrzehnten des 13. Jhs.

Matthias Wieser hat für die Erforschung eines bislang in der Kunstgeschichte wenig beachteten, bauhistorischen Themas einen wesentlichen Beitrag geleistet und durch seine Arbeit auch die Bedeutung solcher Dokumentationen für die Denkmalpflege unterstrichen. Ein besonderes Anliegen des Autors war es darüber hinaus, in der Öffentlichkeit ein Interesse für den Erhalt der hochmittelalterlichen Profanbaukunst zu wecken.

A.B.

Manfred Sitzmann: Mönchtum und Reformation. Zur Geschichte monastischer Institutionen in protestantischen Territorien. (= Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns. Hrsg. vom Verein für Bayerische Kirchengeschichte, Band 75) 297 S. Neustadt/Aisch (Degener) 1999 ISBN 3-7686-4196-1

Seit über 50 Jahren gibt es wieder evangelische Ordensgemeinschaften, z. B. in Franken die Gemeinschaft Casteller Ring, die Christusbruderschaft Selbitz, die Christusträger in Triefenstein, den Konvent Lumen Christi in Gößweinstein, den St. Johanniskonvent in Eschenbach. Grundsätzlich theologisch ist das Thema von Johannes Hackenhäuser vor rund 20 Jahren aufgearbeitet worden.

Aber eine Geschichte evangelischer Klöster von 1555 bis 1810 ist noch nicht geschrieben. Dankenswerterweise wird mit dieser Dissertation – der Verfasser ist selber Mitglied einer evangelischen Ordensgemeinschaft – zwar beschränkt auf die Territorien der Markgrafschaften Ansbach-Bayreuth-Kulmbach und des (evangelischen) Erzbistums Magdeburg, ein Stück protestantischer „Klostervergessenheit“ aufgearbeitet.

Ausführlich wird z. B. abgehandelt, wie in der Zisterzienserabtei Heilsbrunn versucht worden ist, Themen der lutherischen Reformation mit dem

Wesen zisterziensischen Mönchtums in Einklang zu bringen – der Versuch ist gescheitert. Zu bedauern bleibt, daß die Verhältnisse des evangelischen Damenstiftes Kitzingen zwischen 1568 und 1629 ausgespart bleiben.

Trotzdem: Das Buch bietet kirchengeschichtliche Informationen auf einem Gebiet, das lange Jahre hindurch vernachlässigt worden ist; es kann auch für das gegenwärtige ökumenische Gespräch sehr nützlich sein.

Helmut Schatz

Birgit Kirschstein-Gamber, Helmut Hüttner, Dieter Klein: 750 Jahre Schrozberg. 920 S., zahlr. Abb., DM 49,- Hrsg. von der Stadt Schrozberg 1999.

Selbst ausgepichte Kenner Hohenlohes stoßen in diesem Kompendium der Heimatgeschichte auf Neues. Das gilt vor allem für den Beitrag über Höhlen und Karsterscheinungen oder den Abriss mittelalterlichen Geschichte Schrozbergs im Landkreis Schwäbisch Hall. Kein Wunder, wenn man die bescheidene Ausgangsbasis an Literatur und aufbereiteten Quellen bedenkt, die bisher vorlag. Bei der Vielzahl der Autoren war eine Riesenarbeit an Koordination erforderlich. Das Inhaltsverzeichnis allein umfaßt sieben Seiten. Stichworte müssen genügen: So hat Ralph Müller die Erkundungen eines Speläologen-Teams über Dolinen und Höhlen im Muschelkalk zusammengefaßt. Die Geschichte Schrozbergs bis zum Ende der Herrschaft Hohenlohe stellt Dr. Peter Schiffer dar. Schrozberg erhielt erst durch den Titelverzicht und die Eingemeindung Bartensteins das Stadtrecht. Angemessen repräsentiert sind die Weiler Könbronn, Zell, Kälberbach, Sigisweiler, Krails- hausen mit seinem frühromanischen Kirchlein, Kreuzfeld und Reupoldsrot sowie die Stadtteile Bartenstein, Ettenhausen, Riedbach, Schmalfelden, Spielbach und Leuzendorf. Carlheinz Gräter

25 Jahre-Hennebergisches Museum Kloster Veßra 1975–2000. 198 S., zahlr. Abb. davon 8 farbige. Hennberg. Museum Kloster 98660 Veßra 2000

Am 19. März 1975 war durch einen Beschluß des Rates des Bezirks Suhl das „Agrarhistorische Museum“ errichtet worden, für das ehemalige Hennebergische Hauskloster Veßra zweifellos eine Sternstunde in seiner rund 850-jährigen Geschichte. Die Wende 1989/99 stellte das Museum zunächst vor einige Probleme, eröffnete ihm aber dann völlig neue Perspektiven.

Mitarbeiter des Museums geben in dieser Festschrift einen Rückblick auf 25 bewegte Jahre

Museumsgeschichte, aber vor allem beschäftigen sie sich mit den baugeschichtlichen Fragen des Bauensembles, erläutern Sammlungsgebiete und bringen neue Erkenntnisse zu Sammlungsobjekten.

Der schöne Band (er ist der 12. in der Reihe „Veröffentlichungen des Museums“) wird Kloster Veßra helfen, alte Freunde zu erhalten und neue zu gewinnen.

-en

Josef-Thomas Göller: Wer die vergäße, tät mir leide – 30 Lebensläufe in Franken. 148 S., 30 s/w-Abbildungen. Würzburg (Echter) 2000. DM 48,-

30 Biographien von Männern und Frauen aus ganz Franken sind in diesem Buch versammelt. Mancher fränkische Lebenslauf führte weit in die Fremde, wie der des Moritz von Hutten, der in die Neue Welt aufbrach und dort starb. Andere, wie Jean Paul oder Friedrich Rückert, haben ihre Geburtsheimat Franken kaum einmal überschritten, aber europaweit viele Geister bewegt. Grete Schickedanz dagegen hat mit ihren Geschäftsideen die Lebensqualitäten von Millionen verändert. Das seien nur drei, willkürlich herausgegriffene Namen aus dem Buch.

Der Autor arbeitet nach seinem Studium als Journalist für Zeitungen, Fernseh- und Rundfunkanstalten. Er versteht es, Wissenswertes lebendig, unterhaltsam und spannend zu vermitteln. Seine Auswahl prominenter Persönlichkeiten Frankens schlägt einen weiten Bogen vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart.

Ein Fotograf aus Franken: Adam Menth 1899–1988. (= Katalog zur gleichnamigen Ausstellung (bis 27. August) im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim, hrsg. von Anke Diekmann und Rüdiger Erbe).

Bad Windsheim (Verlag Fränk. Freilandmuseum) ISBN 3-926834-44-7 216 S., 150 Abb., DM 28,-

Die in dem Band enthaltenen 16 Beiträge sind alle bezogen auf den ungemein reichhaltigen fotografischen Nachlaß des Karl Menth aus Aub im Ochsenfurt Gau, und sie behandeln die frühe Geschichte der Fotografie in Franken, Foto- und Ate-liertechnik, Inszenierungen, Menschen bei ihrer Arbeit, Trachten, Alltagsgeschichten, u. a. Themen. Wer sich mit alten Fotografien beschäftigt, wird aus dem Buch vielfältigen Nutzen ziehen. Und für den volkswissenschaftlich Interessierten ist es der Abbildungen wegen eine wahre Schatzgrube. -en

Fremde auf dem Land. (= Schriften Süddeutscher Freilichtmuseen, Band 1 / Hrsg. von Hermann Heidrich, Ralf Heimrath, Otto Ketteman, Martin Ortmeier und Ariane Weidlich)

Bad Windsheim (Verlag Fränk. Freilichtmuseum) 2000. 279 S., zahlr. s/w-Abb.

Fremde in unserer Gesellschaft, das ist keine Erscheinung erst aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Es hat sie immer gegeben. Fremdheit auf dem Land – was bedeutet dies? Wer war fremd? Was hat Menschen dazu gebracht, ihre Heimat zu verlassen? Welche Not hat sie dazu getrieben?

Die in diesem Buch vereinten 11 Fallstudien suchen auf diese Fragen Antworten zu geben. Die Beiträge handeln von Türken, von italienischen Arbeitsmigranten, von „Terrorizern“, Wandermusikanten, Schwabengängern, Flüchtlingen, Hopfenzupfern und Gurkenpflückerinnen, Fremdarbeitern. Sie erzählen von ihren Lebensbedingungen, ihrer Arbeit, von ihren Wünschen – von ihrer Wanderung zwischen zwei Welten.

Hospital Tauberbischofsheim 1333–1965. Inventar des Bestandes LRA 50 im Archiv des Main-Tauber-Kreises. (= Inventare der Nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Bd. 27 bearbeitet von Claudia Wieland und Peter Müller) 472 S., DM 97.– Stuttgart (W. Kohlhammer) 2000

Das Archiv des Hospitals Tauberbischofsheim umfaßt die Überlieferung der im 14. Jahrhundert gestifteten Pfründen- und Almosenanstalt, deren Rechtsnachfolger das heutige Kreiskrankenhaus ist. Beide Archivbestände dokumentieren fast bruchlos die Geschichte einer sozialen und medizinischen Einrichtung im Taubertal über fast 600 Jahre hinweg: 1980 gelangten sie in das damals neu eingerichtete Kreisarchiv des Main-Tauber-Kreises mit Sitz in Bronnbach bei Wertheim.

Mit dem vorliegenden Band sind der Urkunden- und Aktenfundus dieser beiden Einrichtungen musterhaft erschlossen; sie werden erstmals auch einem breiten Publikum präsentiert und somit auch der überregionalen sozial- und medizingeschichtlichen Forschung zugänglich gemacht. -en

Carlheinz Gräter: Spieß voran – drauf und dran / Der fränkische Bauernkrieg in Lied, Spruch und Gedicht. Tauberbischofsheim (Frankonia-Buch) 2000. 62 S., DM 9,80

Carlheinz Gräter, beständiger Autor im FRANKENLAND, durch zahlreiche Arbeiten (Zuletzt:

Der Bauernkrieg / s. Buchbesprechung in Heft 1/2000 unserer Zeitschrift) auch als ein fundierter Kenner des Bauernkriegs 1525 in Franken ausgewiesen, legt hier eine kleine, aber reichhaltige Sammlung von Bauernkriegs-Lyrik vor. Sie beginnt mit dem 1476 verfaßten Spruchgedicht über die Niklashäuser Fahrt und reicht bis hin zu fränkischen Schriftstellern unserer Tage. Dabei scheint immer etwas von der historischen Landschaft des Bauernkrieges durch und es wird auch der dörfliche Wandel am Ende des eben beschlossenen Jahrtausends nicht ausgespart.

Es sind heuer 475 Jahre her, daß der Bauernkrieg Franken aufgewühlt hat. Literaten und Buchproduzenten haben dieses „Jubiläum“ bislang kaum zur Kenntnis genommen. Umso verdienstvoller erscheint Gräters Arbeit, und umso mehr ist das Engagement des Frankonia-Buch-Verlages in Tauberbischofsheim zu loben. -en

Gerhard Köbler, Historisches Lexikon der deutschen Länder. – Die deutschen Territorien und reichsunmittelbaren Geschlechter vom Mittelalter bis zur Gegenwart, 6. vollständig überarbeitete Auflage, Verlag C. H. Beck, München 1999, 883 Seiten, Preis: DM 98,00

Wer sich beruflich oder im Rahmen eines Steckepferdes mit der politischen Topographie des Alten Reiches auseinanderzusetzen hat, wird, auch und gerade im fränkischen Raum, immer wieder besonderen Informationsbedarf haben. Was war die Ganerbschaft Hafenpreppach, wo lagen die fränkischen Besitzungen der Craillsheim, zu welchem Ritterkanton zählten die Geyer zu Giebelstadt? Diese und ähnliche Fragen beantwortet kein Konversationslexikon und der einschlägige Historische Atlas von Bayern ist einerseits keineswegs flächendeckend verfügbar und andererseits für die Hausbibliothek viel zu umfangreich. Abhilfe schafft seit 1988 das vorliegende einbändige Handbuch, dessen nunmehr erfolgte sechste Neuauflage am besten zeigt, welche Lücke im Schrifttum Gerhard Köbler seinerzeit erkannt und geschlossen hat. Fünftausend Einzelreferate in alphabetischer Reihenfolge informieren über die deutschen Territorien und über reichsunmittelbare Geschlechter, vom Beginn der historischen Dokumentation bis zum Anfang in den heutigen Verwaltungsstrukturen. Besonders wertvoll für den Benutzer sind die in vielen Fällen angefügten Literaturhinweise, wodurch dieser Band gleichzeitig zu einer einschlägigen Bibliographie gerät.

Im Vorwort zur ersten Auflage bedauerte der Autor, daß eine Einbeziehung von Landkarten aus Zeit-, Raum- und Kostengründen nicht möglich war. Dabei ist es nun leider auch in der sechsten Auflage geblieben. Der Rezensent, der sich des damit verbundenen kartographischen Aufwands sehr wohl bewußt ist, möchte, stellvertretend für die Benutzer der Publikation, mit einem Desiderat schließen: Wer diesem Handbuch einen entsprechenden Atlasband zu Seite stellt, schafft ein epochemachendes Werk.

Wolfgang Bühling

Jürgen Arndt; Der Wappenschwindel – Seine Werkstätten und ihre Inhaber. Ein Blick in die heraldische Subkultur. Verlag Degener & Co., Neustadt/Aisch 1997, DM 24.80

Georg Stark, geboren 1831 zu Schellert in Unterfranken, erlernte zunächst das Zinngießerhandwerk, war später als Schriftenmaler tätig und schließlich Gendarm. Seine mit mindestens zehn Kindern gesegnete Familie galt als mittellos. Kein Wunder, daß er versuchte, per Nebenerwerb etwas dazu zu verdienen. Auf der Basis seiner Kenntnisse als Schriftenmaler entwarf er Familienwappen und verkaufte sie für den Preis von sage und schreibe einer Mark an Kunden im Umkreis seines Wohnsitzes Hofheim, wobei sein diesbezügliches Wirken für den Zeitraum 1869–1888 belegt ist. Sein Sohn Leonhard, geboren 1868, setzte diese Tradition fort. Und so ist es kein Wunder, daß noch heute zahlreiche Familien im Umkreis von Hofheim sich dieser Wappen erfreuen.

Was sich hier wie ein Biedermeier-Idyll liest, sieht Autor Jürgen Arndt aus einer etwas anderen Perspektive. Als Vorsitzender des Herolds-Ausschusses der Deutschen Wappenrolle hat er vierzig solcher Wappen-Werkstätten aus dem Zeitraum 1806–1932 untersucht und dabei Umstände nachgewiesen, die in den Bereich von Straftatbeständen reichen. So wurden etwa an gutgläubige Kunden Wappen verkauft unter dem Vorwand, sie seien aus einschlägigen Quellen, wie etwa alten Wappenbüchern, entnommen, während sie in Wirklichkeit reine Phantasieprodukte waren. In anderen Fällen wurden existierende Wappen von Familien gleichen Namens zweckentfremdet und schließlich häufig das Alter der Wappen mit Hinweisen, wie „verliehen von Kaiser Wenzel“, gefälscht. Angesichts der genannten Preise dürfte der seinerzeit entstandene volkswirtschaftliche Schaden zwar überschaubar sein, Arndt geht es jedoch um mehr, eben um die heraldische Wahrheit und Korrektheit. Jede einzelne der vierzig Wappen-Werk-

stätten erfährt bis hin zur genauestmöglichen Biografie des Inhabers und den belieferten Familien eingehende Betrachtung. Der geografische Bogen spannt sich von Hamburg über Berlin, Sachsen und Thüringen bis nach Österreich und Schlesien. Aus Franken sind neben der bereits erwähnten Stark-schen Werkstatt zwei weitere in Nürnberg und Neustadt/Saale erfaßt.

Wolfgang Bühling

Das kleine Buch vom Wein. Hrsg. von Thomas Häusner. Mit Bildern von Renate und Roger Rössing. 64 Seiten, 10 Farbfotos, 15 Zeichnungen. DM 19,80

In der kleinen Reihe „echt fränkisch“ des Echter-Verlags darf natürlich auch ein Büchlein über den Frankenwein nicht fehlen. Der Herausgeber hat Berichte, historische Zeugnisse, Anekdoten und Gedichte, Kochrezepte über den Wein zusammengestellt. Nicht alles ist neu, und manches Thema findet sich anderswo, – etwa in den entsprechenden Sammlungen Carlheinz Graeters – interessanter und poetischer behandelt. Zudem läßt sich eine rechte Ordnung der Beiträge beim besten Willen nicht erkennen. Doch als Geschenkbüchlein für nicht allzu anspruchsvolle Leser zumindest geeignet.

Klaus Gasseleder

Werner Nezal / Walter Weiß; Botanische Wanderungen Franken. 199 S., zahlr. Fotos. Leipzig (Urania) 1996. ISBN 3-332-00562-6

Beide Autoren, als Botaniker an der Universität Erlangen-Nürnberg tätig, führen den Leser von Rhön und Spessart über die Mainfränkischen Trockenrasen zur Volkacher Mainschleife und in den Steigerwald, von der Windsheimer Bucht zu Staffelberg, Walberla, Hesselberg, über die Frankenalb und den Nürnberger Reichswald bis ins Fichtelgebirge.

Der Benutzer findet einleitend Übersichten (z. B. zu mittleren Jahrestemperaturen und -niederschlägen), geologische Profile. Zu jeder beschriebenen botanischen Wanderung oder Tourenbeschreibung gibt es eine Übersichtskarte und nützliche Informationen (Verkehrsverbindungen, Einkehrmöglichkeiten u. a.)

Neben sorgfältigen Beschreibungen der Pflanzen gibt es Informationen zu deren Lebensformen, zur Pflanzensozioökologie, zu Maßnahmen von Pflege und Naturschutz.

Eine Literaturübersicht fehlt nicht, leider vermißt der Rezensent ein Register der beschriebenen Arten.

Erich Walter